

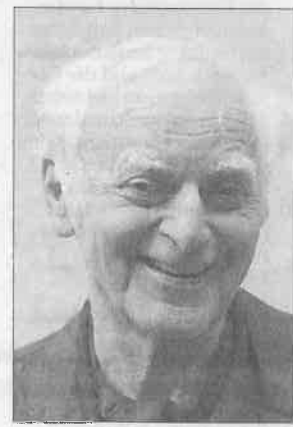
Neuer Hesse-Preis geht an Adolf Muschg

Literatur | Um interkulturellen Dialog verdient gemacht / Mit 10 000 Euro dotiert / Verleihung am 13. Mai

■ Von Alfred Verstl

Calw. Es gibt einen weiteren Preis, der im Namen des Literaturnobelpreisträgers Hermann Hesse vergeben wird. Die Auszeichnung ist mit 10 000 Euro dotiert. Damit zeichnet die Internationale Hermann-Hesse-Gesellschaft (IHHG) am 13. Mai in Calw den Schweizer Schriftsteller Adolf Muschg an dessen 83. Geburtstag aus.

Dabei ist der IHHG bewusst, dass es bereits zwei Hesse-Preise gibt. Einen reinen Literaturpreis, mit dem die Fördergemeinschaft Kunst Karlsruhe zuletzt 2016 den Schriftsteller Christian Kracht ausgezeichnet hat. Des weiteren verleiht die Calwer Hermann Hesse Stiftung alle zwei Jahre einen mit 15 000 Euro dotierten Preis an Übersetzer und Literaturzeitschriften. Davon will sich der nun geschaffene Preis der Internationalen Hermann Hesse Gesellschaft unterscheiden. Es soll die Auseinandersetzung mit dem Werk des 1877 in Calw geborenen Schriftstellers im Mittelpunkt stehen. Man sehe den Preis nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den



Hesse-Preisträger Adolf Muschg
Foto: Charisius

beiden anderen Auszeichnung, sagte IHHG-Präsident Karl-Josef Kuschel gestern in Calw. Der Preis soll alle zwei Jahre an Schriftsteller, Publizisten und Journalisten verliehen werden, die sich im Sinne Hesses für den interkulturellen und interreligiösen Dialog engagieren.

Jury entscheidet über Vergabe

»Ich beurteile die Menschen nie nach ihrer Gesinnung, sondern nur nach ihrem Charakter«, habe Hesse geschrieben, so Hanspeter Siegenthaler, der den Preis zusammen mit seiner Ehefrau, der Hesse-Enkelin Sibylle Siegenthaler-



Volker Kuschel mit Sibylle Siegenthaler-Hesse und Hanspeter Siegenthaler (von links) am Hesse-Denkmal in Calw.

Foto: Fritsch

Hesse, gestiftet hat. Das Ehepaar war mit der Entscheidung der Jury überaus zufrieden. Sie sind sicher: Auch Hermann Hesse hätte sich über die Auszeichnung Muschgs gefreut hätte

Der Schweizer Autor habe sich immer wieder für das Werk Hesses eingesetzt. Kuschel verwies in diesem Zusammenhang auf Muschgs Publikation »Glasperlenspiel und Lebenskunst. Fünf Reden über Hermann Hesse«. Auch dieser Autor habe sich in seinen Werken mit dem interreligiösen und interkulturellen Dialog beschäftigt.

Wie bei Hesse spiele in Muschgs Werk, Asien, insbesondere China und Japan, eine herausragende Rolle. Ku-

schel bezeichnete Hesse als den Exponenten des interreligiösen Dialogs schlechthin, der sich vor allem mit Buddhismus, Hinduismus und Taoismus sowie Konfuzianismus befasst habe.

Beitrag von Sibylle Lewitscharoff

Die Laudatio hält Christoph Gellner. Der Schweizer Wissenschaftler leitet das Institut für kirchliche Weiterbildung an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und ist Autor von »Hermann Hesse und die Spiritualität des Ostens«. Darüber hinaus ist bei der Preisverleihung ein programmatischer Beitrag der

Büchner-Preisträgerin Sibylle Lewitscharoff zu erwarten. Sie hat zuletzt den Roman »Das Pfingstwunder« veröffentlicht.

Kuschel, emeritierter Professor für Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, hat den Vorsitz der Hesse-Gesellschaft vor zwei Jahren übernommen. Damals habe die Organisation gerade mal 100 Mitglieder gezählt. Für Kuschel ist das angesichts der internationalen Bedeutung Hesses, der nach wie vor einer der weltweit meist gelesenen deutschen Schriftsteller sei, »eine Schande«. Inzwischen ist die Zahl auf 150 gestiegen.